**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 36 (1910)

**Heft:** 20

**Rubrik:** [Professor Gscheidtle]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



### ene Die Meister - Schwindlerin. ene

Mag sein, es sind die Frauenherzen Mitunter trügerisch und leicht, Ich selber kenn ein weiblich Wesen In punkto Schwindeln — unerreicht!

Sie malt Dir in den schönsten Farben Die Zukunft, daß Dein Herz erbebt; Auf ihren Wink aus Nichts und Nebel Ein funkelnd Luftschloß sich erhebt.

Sie putzt sich gern wie Evastöchter, Bevorzugt meist ein lebhaft Grün; Ihr silberhelles Kinderlachen Bringt Dir die kahlste Welt ins Blüh'n.

Sie wiegt Dich ein mit Schmeichelworten Und tänzelt schelmisch vor Dir her. Wärst Du der größte Weiberhasser, — Du lebtest ohne sie — nicht mehr!

Sie spornt Dich an zu neuem Wagen, Ihr Blick Dich herbem Gram entreißt, Ein exquisiter Schwindel = Käfer, Der laut Adreßbuch — Hoffnung heißt.

Für manches brave Tier wirds dann und

Recht eflig, daß es gar nicht sprechen fann.

Um fich zu wehren gegen ungerechte Qual;

Wie manches lernte gerne etwas fluchen,

Am schlimmften aber ging es jungftens einem Gaul,

Dem auch jum Sprechen hat gefehlt bas

Denn er geriet als hilfsbereiter Schlepper

In einen Zug jum Tod bestimmter Rlepper,

Die traurig standen an der Gulach Strand, Wo fie des Metaers mordbereiter Belfer fand-

Und willia mit den Kleppern ging das Rok.

Mis bann am Ort die Röffer angekommen,

Sat fie zu metgen schleunig man begonnen.

Und weil man nicht erkannt des Gaules Wert

Und weil er selber nicht sich hat beschwert,

So jagte man auch ihm unschuld'gen Tropf

Erft als ber Gaul zur Bälfte ichon geschunden

,Laß niemals einen Gaul zusammen stehen

Mit alten Kleppern, die zum Tode gehen!"

Das kann ich auch.

Es ist ein bummer Zeitverbrauch

Todbringend eine Rugel in den Kopf.

hat der entsetzte Meifter ihn gefunden.

Und abstrahierte aus bem bosen Fall

Die schlichte Lehre ein für allemal:

Indeg fein Meifter noch etwas genoß.

Es gegen feinen Meifter zu persuchen.

Wie manches ginge vor das Tribunal,

## Sicheres Kennzeichen. ---

Ein Jüngling saß im hofbräuhaus, Sah recht betrübt und traurig aus, Ihn anzureden wagt' ich nicht, So edeln Schmerz barg sein Gesicht. Ich dachte mir: der junge Mann 's Examen wohl nicht machen kann. Vielleicht, wer weiß, ist er verliebt, Wie sichs in solchem Alter gibt. Und wer gefährlich liebeskrank, Dem schmeckt nicht Speise und kein Trank. Der arme Kerl, — er dauert mich! Da nahte schon die hebe sich Und stellte vor den Jüngling hin Ein Frühstück, das für zwei mir schien, Mit Inbrunst hieb er darauf ein. In meinem Innern schrie es: Mein! Wer sechs Paar Würst mit Sauerkraut So ohne Weiteres verdaut, Von dem ist Amors herrlichkeit Ganz zweifellos - noch meilenweit!

### Des Casso nuovo lamento e trionfo.

Der ärmste G. d'Annunzio :- o! Des Lebens wird er niemals froh. Er schwelgte flott im Ueberfluß Und hatte doch so viel Verdruß; Besonders macht' die Duse, diese Diseuse ihm das Leben miese. Abseits vom Lazzaroni = Pöbel Freut' Gabriel sich seiner Möbel, Die ganz antik, nicht bloß gekitscht, Im Gegenteil kunstvoll geschnitzt, Ihm täglich sagten: Wir sind Dein! Was hast Du für ein Riesenschwein! Doch jählings schwieg die Philomele Im Busen unsres Gabriele. Er war recht kleinlaut und recht bitter; Es hatt' ein Gläubiger = Ungewitter Zusammen sich gezogen -Tasso nuovo stand vorm Krach. Schon rief "Addio!" er den Truben, Den Waffen, Florentiner Schuhen, Als man ihm freundlich schrieb per Kabel: Die Sach' ist nicht mehr diskutabel! Gepfändet wird bei Tasso nicht, Wenn's ihm an Lire auch gebricht! Amerika zahlt Deine Schulden, Mur mußt bis morgen Dich gedulden! d'Annunzio fand das recht scharmant: Amerika ist braves Land! hamurhabi.

#### B Mitgegangen. B Moll. für einstweilen sehr friedfertige Zuhörer!

Ich möchte sagen meine herren und Damen: "Trinket und effet, es friedenskonaresset.

Expräsident Roosevelt (man möchte rufen: pot Welt!) hat Gedächtnisse aufgefrischt und dabei den Christnachtspruch erwischt, welchen gestügelte Knaben dazumal gesungen haben, nämlich den Vers: "Friede auf
Erden" (unter passenden Geberden) "den Menschen, die eines guten Willens sind," nun aber weiß schon lange sedes Kind, daß überall der Friede
mangelt wo man nicht lustig tingeltangelt, und wo man das Gebot: du
sollst nicht tödten, mit allerlei Pslastern will verlöten. Engel selber können
nicht friedlich leben, sonst würde es keine Teusel geben. In keinem Hasen
an keinen Küsten wird geschafft um Flotten abzurüsten, auch sehlt es immer an Berichten man wolle solche zum Fischsang abrichten und brauchte
haissische nicht zu schonen bei so vielen Panzerkanonen.

Roosevelt rühmt auf jeden Tag die Friedenskonferenz hinterm hag, und meint, sie dürste wohl ohne Mucken aus versteckten Dornen hervorgucken. Die schwer beladene Infanterie schieße wo Leute sind nie. Es soll nicht bloß Friede auf Erden im Wasser und auf dem Boden werden, sonst wird es sicher nicht lange währen daß Ballone sich den Krieg erklären, daß sie sich zu Teufels Ergößen, über den Wolken zu Lumpen zersetzen. Friede auf Erden in Wasser, über den Wolken zu Lumpen zersetzen. Kriede auf Erden in Wasser und Luft, und der erste friedbrechende Schuft soll es von Klügern erfahren wie man so Kerle kann verhaaren. Natürlich wird's dabei begegnen, daß es auch etwa Kugeln muß regnen, dann merken deutlich heid, Jud und Christ wie doch der Krieg abscheulich ist. Hätte Roosevelt also diese Wochen wie es nicht geschah allhier gesprochen anstatt im entsernten Umerika, müßt' ich Sie nicht belehren da. Hossentlich ist Ihnen die Lust benommen, selber hintereinander zu kommen. Was mich nebst gut Nacht, sehr erfreutle

Professer Gscheidtle.

# Der alte Taufstein.

Wau-u!

Daß ich als alter Bersebrauch
So hinterher zu späte krauch,
Rachdem schon lang ein Bersegauch
Geschimpst das Maienlust-Gehauch
Gertrüftungsvoll im Neimgersauch,
Daß der Sankt Peterwasserschach
Schon saft erwürgt den grünen Lauch,
Zu Boden zwängt belaubten Strauch;
Der Nebel macht wie Kohlenrauch
Und ubest dichten wie Kahlenrauch
Und daß ich drum wie Kahen sauch,
Als Dichter zornvoll untertauch?
Durchaus nicht! — eitser Bersemauch!
Den Mai nicht rühmen kauch dach.

In einem Kirchlein unfrer Stadt ein alter Taufftein gestanden hat, ein ausgedientes, altes Geräte Das verkauften letzthin die Stadträte.

Es tat der alte arme Wicht gar lange redlich seine Pflicht und kommt zum Schluß, zum Teuselsbanke, als Biertisch in 'ne Gartenschanke.

Das hat der Arme nun davon Erst Ehr, dann Dearadation. Nachdem man mit ihm genug getauft hat, erfährt er, daß man ihn verkauft hat.

Un dem sonst tausend der Pfarrer stand löscht jeder Wandrer seinen Brand, Und statt det Tränen weinender Aleinen begießen ihn Tropsen von "reellen" Weinen, Und nur zum Schluß der Frauermör.

Und nun zum Schluß der Trauermär, daß für das Möbel man nicht mehr, als sechszehn Franken konnt' erhalten: Na, ja, es sinkt der Preis des Alten. herr Feusi: "Händs Sie's a glesen, wien i dr Neue Zürizitig wegem Schuelafang die Siebeschlöser wieder e psichelogisches und physielogisches Gjömer aftimmed?"

Frau Stadtrichter: "Zä so, daß 's für d' 4. Aläßler na zfrüch sei im Summer am siedni i d'Schuel. I hä 's glese, das Gwehber; sogar en Herr Lehrer hät sich dere physio-dygienischen Alsicht vo dene Schnarchlere agschlosse, wo bhaupted, nach de neusite Forschige sei's z'rüch, wenn die Purscht school am 1/27 i müeßtet ufstab."

Herr Feufi: "Dejäb hät allweg 's Sidächtniß ä chli starch verschlafe, suft wüßt er na, daß erst vor ä paar Jahre all Eltere vo dr ganze Stadt drüber abgltimmt händ und daß von öppe 10,000e zirka 9600 für Asang am siedni gsi sind."

Frau Stadtrichter: "Zä ädeweg? Die libed allweg nib a chrankhafter Bischebeit, daß i meined, öppe 10,000 Hushaltige müßezde nach, ihrem Tubelsach tanze, wenn sie ä paar Wisch i d'Zitig schribed. Sine hät sogar d'Leser usgwiese, sie selled ämel ä ja i dr Zitig ihre Tasselsens au däzue gä."

Herr Feus: "Säb zieht grad iet nild, sie bruchet ietz de Blatz für de König vo England."

Frau Stadtrichter: "Es ist grad recht, daß Sie mi dra erinnered. Aprepos, was säged Sie ä zu dem, won i dr N. 3. 3. stadt, erst vor dre Jahre hebed drei Spezialfründ die letste Schulde für ehn zahlt usem letste Sahrhundert, und die drei hebed zur Sicherheit de Taapen über sim ganze Gerstil gha. Wie stimmt au ä so öppis zu dere Lodgeuserei in alle Zitige?"

Herr Feusi: "Das verstöhnd Sie nüd besser, das ist halt englisch."

Frau Stadtridter: "Mich tunkt's, es sei mehner französsisch."

Herr Feusi: "Mer wänd anäh. D'Hauptsach ist, daß de Petrus ihm und dem Cleopold selig kei Vorwürf cha mache, es heb ehne zwenig trosse, so langs gwürkt händ."